



# Der PALMSONNTAG

## Dominica in ramis palmarum

### 5. April 2020

Es war schon alles vorbereitet für die erstmalige Feier der Liturgie des Palmsonntages nach dem Ritus des Predigerordens, die Heftchen waren gedruckt, die ergreifende dominikanische Singweise der Passion in Erinnerung gerufen und das erste Mal geübt — in Rom sangen wir am Karfreitag so die Johannespassion, aber das ist schon viele, viele Jahre her — und da staunte ich plötzlich über die Nachricht kurz vor Quinquagesima, daß der Erzbischof der ambrosianischen Diözese alle Sonntagsmessen in Mailand hatte absagen lassen. Eine unverständliche Maßnahme, eine Überreaktion? Wie konnte ein Hirte so etwas veranlassen? Eine Woche später war das Corona-Virus in Berlin angekommen, der erste Fall registriert, und nach und nach verhängten die staatlichen Behörden und das erzbischöfliche Ordinariat ähnliche Einschränkungen, zuerst noch recht zögerlich, dann stets restriktiver bis zur Suspension der Sonntagsmeßpflicht und der vollständigen Einstellung des öffentlichen Gottesdienstes. In dieser Situation sind wir nun an den höchsten Festen des Kirchenjahres, die Liturgie findet hinter verschlossenen Türen statt, selbst die Osterkommunion rückt in die Ferne, und es sieht nicht so aus, als würde sich daran so bald etwas ändern. Gleichzeitig erreichten uns aus Italien Katastrophenmeldungen, sodann aus Spanien und Frankreich, welche die bei uns ergriffenen Maßnahmen als sehr notwendig erscheinen lassen, auch wenn das Gesundheitswesen in Deutschland, wo die Epidemie später eingesetzt hat, die außergewöhnliche Belastung noch besser verkraftet, doch auch hierzulande haben wir bereits eine ganze Reihe Toter zu beklagen. Unsere Alten und Kranken tun gut daran, sich, um eine Infektion zu vermeiden, weitestgehend zu isolieren. Im Gebet verbunden, sind wir in Gedanken bei ihnen.





## Weihe der Palmen

Farbe weiß

Palmen galten im Mittelmeerraum von alters her als Sinnbild des Lebens und des Sieges; im Orient ehrte man siegreiche Soldaten damit, insbesondere in Israel waren Palmzweige das Symbol des siegreichen Königtums. Beim Einzug Jesu in Jerusalem deuten sie voraus auf „den Sieg, der über den Fürsten des Todes errungen werden sollte; die Ölweige aber verkünden gleichsam, daß die geistliche Salbung gekommen ist“ (Oration im röm. Ritus vor 1956). Im Unterschied zu der etwas spröden Segensformel im 1956 eingeführten *Ordo instauratus* hat die dominikanische Liturgie ein sehr viel reicheres Weihegebet bewahrt. Auch in Abwesenheit der Gläubigen werde ich einige Zweige damit segnen und sie aufbewahren, um diese bei nächster Gelegenheit an sie weiterzureichen.

**G.** Dominus vobiscum.

**A.** Et cum spiritu tuo.

**G.** Oremus.

**A**llmächtiger, ewiger Erlöser, du hast dich gewürdigt, vom Himmel auf die Erde herabzusteigen und aus freiem Willen zu leiden, um das Menschengeschlecht durch dein kostbares Blut zu erlösen: erhöre die Bitten der Kirche und unser Flehen; du, o Herr, kamst freiwillig, um zu unserer Erlösung zu leiden, voll Sanftmut sitzend auf dem Füllen einer sanften Eselin. Schwären von Jüngern eilten dir entgegen und bestreuten im Wettstreit mit Baumzweigen den Weg, und große Volksmengen folgten nach mit Palmzweigen, triumphierend, lobpreisend, frohlockend und rufend: Hosanna dem Sohne Davids; Hochgelobt, der da kommt im Namen des Herrn! Der Weg auf dem Ölberge ist für dich mit Ölzweigen geziert. Du hast einst Noe auf den Wassern der Sintflut geführt und der Taube geboten, der Erde deinen Frieden durch einen Ölweig zu verkünden. Auch der Patriarch Jakob errichtete als Vorbedeutung deiner Herrlichkeit einen Stein und goß auf dieses Zeichen das Öl der Segnung, das den Zweigen dieses Baumes entquoll; deshalb salbtest du die Könige und Propheten, denn du bist der Gesalbte Gottes, dir kommt die Frucht der Salbung und des Friedens zu, dir zu dessen unaussprechlichem Lobe der Psalmist singt: Es hat dich, o Gott, dein Gott mit Freudenöl gesalbt, mehr als deine Genossen. Deshalb bitten wir dich, o Herr, flehentlich:

**Segne** diese Baumzweige,

mit denen wir, deine Diener, dir entgegenziehen und dich zu loben und zu preisen wünschen. Siehe, in Jerusalem hast du als milder König sitzend auf einer Eselin deinen Einzug gehalten, komme deshalb auch zu uns, wir bitten dich, und bleibe unter uns, damit wir deine Ankunft in unserem Herzen empfinden, und der du einst uns durch dein Kreuz erlöst hast, erlöse uns, die wir wiederum von deinen Wegen abgewichen sind, durch eben dieses segensbringende Leiden. Nimm gnädig auf das Lob unseres Mundes und unser demütiges Fasten, und verleihe, daß wir geistiges Bedeihen und himmlische Frucht erhalten, so daß

wir, durch deinen Gnadenregen erquickt, gewürdigt werden, durch den Reichtum süßer Früchte dir wohlzugefallen; und wie jene dir entgegenzogen mit Baumzweigen in den Händen, so möge es uns vergönnt sein, dir bei deiner zweiten Ankunft mit Siegespalmen hocherfreut entgegenzueilen zu dürfen, o Erlöser der Welt, der du mit dem Vater in Einigkeit des Heiligen Geistes lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Nach der Austeilung der Zweige wird das Evangelium verkündet (in der stillen Messe tritt es als Schlußevangelium an die Stelle des Johannes-Prologes):

### **Evangelium** (Mt. 21, 1-9)

In jener Zeit, als Jesus sich Jerusalem näherte und nach Bethphage am Ölberg kam, sandte Er zwei Jünger fort mit dem Auftrag: Geht in den Flecken, der euch gegenüber liegt; dort werdet ihr sogleich eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; bindet sie los und führt sie zu Mir. Wenn jemand etwas einwendet, so sagt: Der Herr bedarf ihrer. Und sogleich wird er sie euch überlassen. Dies alles ist geschehen, damit das Wort des Propheten erfüllt werde: Sagt der Tochter Sion: Sieh, dein König kommt zu dir, sanftmütig; Er sitzt auf einer Eselin, auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttieres. Die Jünger gingen hin und taten, wie Jesus ihnen befohlen hatte. Sie brachten die Eselin mit dem Füllen. Dann legten sie ihre Kleider auf sie und ließen Ihn sich daraufsetzen. Sehr viele vom Volke breiteten ihre Kleider über den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Die Scharen, die vorausgingen und die nachfolgten, riefen laut: Hosanna dem Sohne Davids! Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!

Die daran anschließende Prozession, die heuer leider ausfallen muß, hat ihren Höhepunkt im Gesang und den Ceremonien des Hymnus *Gloria, laus* und der Antiphon *Ave, Rex*.

**Hymn.** Ruhm und Preis und Ehre sei Dir, Christkönig, Erlöser, / Dem die kindliche Schar frommes Hosanna geweiht! A. Ruhm und Preis . . .

Ch. Du bist Israels König, Du Davids erhabener Sprosse, / Der Du im Namen des Herrn als ein Gesegneter kommst. A. Ruhm und Preis . . .

Ch. Dort in der Höhe lobsingen Dir laut die himmlischen Scharen, / So auch der sterbliche Mensch, so alle Schöpfung zugleich. A. Ruhm und Preis . . .

Ch. Einst mit den Zweigen der Palme kam jubelnd Dein Volk Dir entgegen, / Siehe, mit Lied und Gebet treten auch wir vor Dich hin. A. Ruhm und Preis . . .

Vor der geöffneten Kirchentür, dem Prozessionskreuze zugewandt,

**Ant.** (knien alle nieder.) Sei gegrüßt, \* Du unser König, Sohn Davids, Erlöser der Welt! (Alle erheben sich.) Du, von dem die Propheten gekündet: dem Hause Israels werdest Du kommen als Fetter! Du, vom Vater gesandt in die Welt, ein Schlachtopfer zu werden zum Heile! Von allen Heiligen erwartet seit Anfang der Welt und nun: Hosanna dem Sohne Davids! Gepriesen, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!

## **Messe**

Stationskirche St. Johann im Lateran  
Farbe violett – im Diözesangesangbuch S. 355 ff.

Der Jubel des Volkes beim Einzuge Jesu in Jerusalem war nur ein kleiner Lichtblick in der letzten Lebenswoche des Erlösers; die Passionszeit wird nicht unterbrochen, die Meßfeier des Palmsonntages steht nämlich wieder ganz im Zeichen seines Leidens. Die Epistel (Phil 2, 5–11) spricht von der Erniedrigung des Sohnes Gottes in der

Annahme der Knechtsgestalt, von seinem Gehorsam bis zum Kreuzestode und der dadurch verdienten Erhöhung über alle Kreaturen. Die Oration weist auch uns den Weg demütiger Kreuzesnachfolge:

Allmächtiger, ewiger Gott, der du, um dem Menschengeschlecht ein Beispiel der Demut zur Nachahmung zu geben, unseren Heiland hast Fleisch annehmen und den Kreuzestod leiden lassen, verleihe uns gnädig, daß wir uns an das Vorbild seines Leidens halten und an seiner Auferstehung teilzunehmen verdienen. Durch denselben.

**Oration.** C Das Leiden unseres Herrn Jesus Christus nach Matthäus. In jener Zeit kam Jesus mit Seinen Jüngern zu einem Landgut, Gethsemane mit Namen, und Er sprach zu Seinen Jüngern: † «Setzt euch hier, während Ich dorthin gehe und bete.» C Nur Petrus und die zwei Söhne des Zebedäus nahm Er mit Sich. Dann fing Er an zu trauern und zu bangen: Er sprach zu ihnen: † «Meine Seele ist betrübt bis in den Tod; bleibet hier und wachet mit Mir.» C Dann ging Er ein wenig weiter, fiel auf Sein Angesicht, betete und sprach: † «Mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an Mir vorüber; doch nicht wie Ich will, sondern wie Du willst.» C Dann kam Er zu Seinen Jüngern, fand sie schlafend und sprach zu Petrus: † «Nicht einmal eine Stunde konntet ihr mit Mir wachen? Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet. Der Geist ist zwar willig, aber das Fleisch ist schwach.» C Wieder ging Er zum zweiten Male hin und betete: † «Mein Vater, wenn es nicht möglich ist, daß dieser Kelch vorübergehe, ohne daß Ich ihn trinke, so geschehe Dein Wille.» C Dann kam Er abermals zurück und fand sie schlafend; denn ihre Augen waren ihnen schwer geworden. Da verließ Er sie, ging noch einmal hin und betete zum dritten Male, mit den nämlichen Worten. Dann kehrte Er zu Seinen Jüngern zurück und sprach zu Ihnen: † «Schlafet nur und ruhet. Seht, die Stunde ist gekommen, da der Menschensohn in die Hände der Sünder überliefert wird. Steht auf, laßt uns gehen! Seht, Mein Verräter naht!» C Während Er noch redete, kam Judas, einer von den Zwölfen, und mit ihm ein großer Haufen mit Schwertern und Knütteln, die von den Hohenpriestern und Ältesten des Volkes geschickt waren. Sein Verräter hatte mit ihnen ein Zeichen verabredet und gesagt: S «Den ich küssen werde, Der ist's, Den ergreift.» C Sogleich ging er auf Jesus zu und sprach: S «Sei gegrüßt, Meister!» C Und er küßte Ihn. Jesus sprach zu ihm: † «Freund, wozu bist du gekommen?» C Jetzt traten sie hinzu, legten Hand an Jesus und ergriffen Ihn. Einer von Jesu Begleitern (Petrus) aber streckte die Hand aus, zog sein Schwert, schlug auf den Knecht des Hohenpriesters ein und hieb ihm ein Ohr ab. Da sprach Jesus zu ihm: † «Stecke dein Schwert wieder ein. Wer das Schwert ergreift, wird durch das Schwert umkommen. Oder meinst du, Ich könnte Meinen Vater nicht bitten, und Er würde Mir sogleich mehr als zwölf Legionen (72.000) Engel zu Hilfe senden? Aber wie würde dann die Schrift erfüllt werden, nach der es so geschehen muß?» C In jener Stunde sprach Jesus zu den Scharen: † «Wie gegen einen Räuber seid ihr ausgezogen mit Schwertern und Knütteln, um Mich zu ergreifen. Täglich saß Ich bei euch im Tempel und lehrte, und ihr habt Mich nicht ergriffen.» C Doch dies alles ist geschehen, damit die Schriften der Propheten erfüllt würden. Da verließen Ihn alle Seine Jünger und flohen. Die Häscher führten nun Jesus zum Hohenpriester Kaiphas, wo sich die Schriftgelehrten und Ältesten versammelt hatten. Petrus folgte Ihm von ferne bis in den Vorhof des Hohenpriesters. Er ging hinein und setzte sich zu den Dienern, um den Ausgang abzuwarten. Die Hohenpriester und der ganze Rat suchten nun nach einem falschen Zeugnis wider Jesus, um Ihn zum Tode verurteilen zu können. Sie fanden aber keines, obwohl viele falsche Zeugen auftraten. Zuletzt kamen zwei falsche Zeugen und sprachen: S «Dieser hat behauptet: Ich kann den Tempel Gottes niederreißen und in drei Tagen wieder aufbauen.» C Nun erhob sich der Hohepriester und sprach zu Ihm: S «Antwortest Du nichts auf das, was diese gegen Dich bezeugen?» C Jesus aber schwieg. Da sprach der Hohepriester zu Ihm: S «Ich beschwöre Dich bei dem lebendigen Gott, sag uns, bist Du Christus, der Sohn Gottes?» C Jesus antwortete ihm: † «Ja, Ich bin es. Ich sage euch aber: Von nun an werdet ihr den Menschensohn zur Rechten der Macht Gottes sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen sehen.» C Da zerriß der Hohepriester seine Kleider und sprach: S «Er hat Gott gelästert. Was haben wir noch Zeugen nötig? Ihr selbst habt nun die Gotteslästerung gehört. Was dünkt euch?» C Sie antworteten: S «Er ist des Todes schuldig.» C Da spien sie Ihm ins Angesicht und schlugen Ihn mit Fäusten; andere gaben Ihm Backenstrieche und höhnten: S «Weissage uns, Christus, wer ist's, der Dich geschlagen hat?» C Petrus aber saß draußen im Vorhof. Da trat eine Magd zu ihm und sagte: S «Auch du warst bei Jesus, dem Galiläer.» C Er leugnete es vor allen und sprach: S «Ich weiß nicht, was du sagst.» C Alsdann ging er zur Türe hinaus: da sah ihn eine andere Magd und sagte zu den Umstehenden: S «Der war auch bei Jesus, dem Nazarener.» C Er leugnete abermals mit einem Schwure: «Ich kenne den Menschen nicht.» Nach einer kleinen Weile traten die Umstehenden wieder hinzu und sagten zu

Petrus: S «Wahrlich, auch du bist einer von ihnen, deine Sprache verrät dich ja.» C Da fing er an zu fluchen und zu schwören: «Ich kenne den Menschen nicht.» Alsbald krähte der Hahn. Jetzt erinnerte sich Petrus an das Wort, das Jesus gesprochen: «Ehe der Hahn kräht, wirst du Mich dreimal verleugnen.» Und er ging hinaus und weinte bitterlich. Als es dann Morgen geworden war, faßten alle Hohenpriester und Ältesten des Volkes den Beschluß, Jesus dem Tode zu überliefern. Sie ließen Ihn gebunden fortführen und übergaben Ihn dem Landpfleger Pontius Pilatus. Als Judas, Sein Verräter, sah, daß Er verurteilt sei, reute es ihn. Er brachte die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und Ältesten zurück mit den Worten: S «Ich habe gesündigt, ich habe unschuldiges Blut verraten.» C Sie aber sprachen: S «Was geht das uns an? Sieh du zu.» C Da warf er die Silberlinge in den Tempel, ging weg und erhängte sich mit einem Stricke. Die Hohenpriester nahmen die Silberlinge und sagten: S «Es ist nicht erlaubt, sie in den Tempelschatz zu legen; denn es ist Blutgeld.» C Nach einigem Überlegen kauften sie damit den Acker eines Töpfers als Begräbnisstätte für die Fremdlinge. Darum heißt dieser Acker bis auf den heutigen Tag Hakeldama, d. i. Blutacker. So erfüllte sich das Wort des Propheten Jeremias: Sie nahmen die dreißig Silberlinge, den Preis, zu dem die Söhne Israels den Preiswerten abgeschätzt hatten, und gaben sie für den Acker eines Töpfers, wie der Herr aufgetragen hat. Jesus wurde nun vor den Landpfleger geführt. Der Landpfleger fragte Ihn: S «Bist Du der König der Juden?» C Jesus antwortete: † «Ja, Ich bin es.» C Auf die Anklagen der Hohenpriester und Ältesten antwortete Er nichts. Da sprach Pilatus zu Ihm: S «Hörst Du nicht, was sie alles wider Dich vorbringen?» C Er antwortete ihm auf keine Frage, so daß der Landpfleger sich sehr verwunderte. Es war nun Brauch, daß der Landpfleger auf den hohen Festtag dem Volke einen Gefangenen freigab, den es wollte. Nun hatte er damals einen berühmten Gefangenen, Barabbas mit Namen. Pilatus sprach daher zu der versammelten Menge: S «Wen soll ich euch freigeben, Barabbas oder Jesus, der Christus genannt wird?» C Er wußte nämlich, daß sie Ihn aus Neid überliefert hatten. Während er auf dem Richterstuhl saß, schickte seine Gemahlin zu ihm und ließ ihm sagen: S «Habe nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; denn ich habe heute Seinetwegen im Traume viel gelitten.» C Die Hohenpriester und Ältesten jedoch beredeten das Volk, Barabbas zu begehren, Jesus aber töten zu lassen. Der Landpfleger sprach zu ihnen: S «Welchen von beiden soll ich euch freilassen?» C Sie riefen: S «Barabbas!» C Pilatus sprach zu ihnen: S. «Was soll ich dann mit Jesus anfangen, der Christus genannt wird?» C Da schrien alle: S «Kreuzige Ihn» C Der Landpfleger entgegnete: S «Was hat Er denn Böses getan?» C Sie aber schrien noch mehr: S «Kreuzige Ihn!» C Pilatus sah, daß er nichts ausrichte, sondern der Lärm nur größer werde. Er ließ daher Wasser bringen, wusch seine Hände vor dem Volke und sprach: S «Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten. Sehet ihr zu!» C Da schrie das ganze Volk: S «Sein Blut komme über uns und unsre Kinder!» C Jetzt gab er ihnen den Barabbas frei; Jesus aber ließ er geißeln und übergab Ihn dann zur Kreuzigung. Die Soldaten des Landpflegers führten Jesus nun in das Gerichtsgebäude und versammelten die ganze Kohorte um Ihn. Sie zogen Ihm einen Purpurmantel um, flochten eine Krone von Dornen, setzten sie Ihm aufs Haupt und gaben Ihm ein Rohr in Seine Rechte. Dann beugten sie die Knie vor Ihm, verspotteten Ihn und sprachen: S «Sei gegrüßt, König der Juden!» C Sie spien Ihn an, nahmen das Rohr und schlugen Ihm damit aufs Haupt. Nachdem sie Ihn verspottet hatten, nahmen sie Ihm den Mantel ab und zogen Ihm seine eigenen Kleider an. Dann führten sie Ihn fort zur Kreuzigung. Während sie hinausgingen, trafen sie einen Mann von Cyrene, mit Namen Simon; diesen nötigten sie, Ihm das Kreuz zu tragen. Und sie kamen an den Ort, der Golgotha, d. i. Schädelstätte, genannt wird. Da reichten sie Ihm Wein, der mit Galle gemischt war. Er kostete davon, wollte aber nicht trinken. Nachdem sie Ihn dann gekreuzigt hatten, verteilten sie Seine Kleider unter sich, indem sie das Los warfen. So erfüllte sich das Wort des Propheten: Sie haben Meine Kleider unter sich geteilt und über Mein Gewand das Los geworfen. Darauf setzten sie sich nieder und bewachten Ihn. Über Seinem Haupte brachten sie eine Inschrift an, die die Ursache Seines Todes angab: «Das ist Jesus, der König der Juden.» Zugleich mit Ihm wurden zwei Räuber gekreuzigt, einer zur Rechten und einer zur Linken. Die Vorübergehenden lästerten Ihn, schüttelten den Kopf und sagten: S «Ei, Du wolltest den Tempel Gottes zerstören und in drei Tagen wieder aufbauen; nun hilf Dir selbst. Wenn Du der Sohn Gottes bist, steig herab vom Kreuze.» C In gleicher Weise verspotteten Ihn auch die Hohenpriester, die Schriftgelehrten und die Ältesten, indem sie sagten: S «Anderen hat Er geholfen, Sich selbst kann Er nicht helfen. Ist Er der König von Israel, so steige Er herab vom Kreuze, und wir wollen an Ihn glauben. Er hat auf Gott vertraut; Der möge Ihn jetzt befreien, wenn Er Wohlgefallen an Ihm hat; Er hat ja gesagt: Ich bin Gottes Sohn.» C Ebenso schmähten Ihn die Schächer, die mit Ihm gekreuzigt waren. Von der sechsten bis zur neunten Stunde (12 - 15 Uhr) aber herrschte Finsternis über der ganzen Erde. Um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: † «Eli, Eli, lamma sabacthani?» C Das ist: † «Mein Gott, Mein Gott, warum hast Du mich verlassen?» C Als einige von den Umstehenden dies hörten, sprachen sie: S «Er

ruft Elias.» C Als bald lief einer von ihnen herbei, nahm einen Schwamm, füllte ihn mit Essig, steckte ihn an ein Rohr und gab ihm zu trinken. Die übrigen sagten: S «Laß es, wir wollen sehen, ob Elias kommt, ihn zu retten.» C Jesus aber rief abermals mit lauter Stimme und gab den Geist auf. *(Alle knien nieder und gedenken des Erlösertodes unseres Herrn.)* Und siehe, der Vorhang des Tempels zerriß von oben bis unten in zwei Stücke. Die Erde bebte, und die Felsen spalteten sich. Die Gräber öffneten sich, und viele Leiber der Heiligen, die entschlafen waren, standen auf. Sie kamen nach Seiner Auferstehung aus den Gräbern, gingen in die heilige Stadt und erschienen vielen. Als der Hauptmann und seine Leute, die Jesus bewachten, das Erdbeben und die anderen Ereignisse sahen, erschrakten sie sehr und sagten: S «Wahrlich, Dieser war Gottes Sohn.» C Es standen aber auch viele Frauen in der Ferne, die Jesus aus Galiläa gefolgt waren, um ihm zu dienen. Unter ihnen war Maria Magdalena, Maria, die Mutter des Jakobus und des Joseph, und die Mutter der Zebedäussöhne. Am Abend kam aber ein reicher Mann von Arimathäa mit Namen Joseph, der auch ein Jünger Jesu war. Dieser ging zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu. Pilatus befahl, ihm den Leichnam zu übergeben. Joseph nahm den Leichnam, wickelte ihn in reine Leinwand und legte ihn in das neue Grab, das er für sich in einem Felsen hatte aushauen lassen. Dann wälzte er einen großen Stein vor die Türe des Grabes und ging hinweg.

\* \* \*

Aus der II. Nokturn des Palmsonntages nach dem Dominikanerbrevier (dem hl. Athanasius zugeschrieben):

IV. Lesung *Wenn wir wohl den Grund kennen lernen und betrachten, weswegen der eingeborene Sohn Gottes gelitten hat, werden wir darob nicht mehr erröten, sondern seine Güte und Menschlichkeit bestaunen, und werden auch wir uns wie Paulus im Kreuze rühmen. Der Herr hat nämlich nicht um Seiner selbst willen gelitten, sondern wir in ihm. Denn der Menschen Sünde war ungeheuer, und dieses Übel hatte den ganzen Erdkreis besetzt. Weil es aber auch vorher schon sehr groß und dann allmählich gewachsen war, ist es den Menschen unerträglich geworden. Der Tod hat ja über alle und in allem die Herrschaft erlangt.*

V. Lesung *Unser Herr aber ist unsterblich und unvergänglich und in gleicher Weise auch gut und menschlich. Denn des guten Vaters Wort ist gut, und darum ließ Er nicht zu, daß zugrunde ginge, was hervorgebracht war, und litt nicht, daß ein anderer der Herr dessen würde, was Er selbst erschaffen hatte. Wie Er aber auf die unerträgliche Bosheit blickte, schien das Menschengeschlecht weder fähig genug, dem Tode zu widerstehen, noch konnte es die Strafe für die Sünden abgelden. Es übertraf nämlich die Größe der Bosheit jede Strafe.*

VI. Lesung *Als Er nun wiederum auf seines Vaters Güte und seine eigene Macht und Kraft schaute (Christus ist nämlich Gottes Kraft und Gottes Weisheit), ward Er von Menschenliebe gerührt, und, unserer Schwachheit sich erbarmend, bekleidete Er sich mit ihr. Denn Er trug nach dem Worte des Propheten [cfr. Is 53, 4] unsere Schwächen und nahm auf sich unsere Krankheiten und, sich unserer Sterblichkeit erbarmend, bekleidete Er sich mit ihr. Paulus sagt nämlich: „Er erniedrigte sich selbst, indem Er gehorsam ward bis zum Tode, ja, zum Tode am Kreuze“ [Phil 2, 8], damit Er durch sein Leiden demjenigen, der wahrhaft litt, die Unversehrtheit brächte und Kleines mit Großem loskaufte.*

\* \* \*

*Um das Menschengeschlecht von den Banden des ihm den Tod bringenden Ungehorsams zu befreien, hielt Christus seine Macht und Herrlichkeit vor dem gegen ihn wütenden Satan verborgen und trat Er ihm in unserer schwachen und hilflosen Natur entgegen. Hätte nämlich der wilde und trotzig Feind den Ratschluß der göttlichen Barmherzigkeit zu erkennen vermocht, so würde er eher darnach getrachtet haben, die Herzen der Juden zur Milde zu stimmen, als sie durch ungerechtfertigten Haß aufzustacheln. Mußte er doch befürchten, seine Herrscherrechte über alle Gefangenen einzubüßen, wenn er die Freiheit Dessen antastete, der ihm gegenüber ohne Schuld war. So fing sich also der Satan in seiner eigenen Bosheit: Er überlieferte den Sohn Gottes dem Tode, der für alle Menschenkinder zum Heile ausschlagen sollte, und vergoß unschuldiges Blut, das bestimmt war als Kaufpreis und Trankopfer für die Erlösung der Welt zu dienen. Der Herr aber ließ sich ruhig gefallen, was Er nach dem von ihm gefaßten Plane freiwillig auf sich genommen hatte. Er duldet es, daß die*

Wütenden ihre ruchlosen Hände gegen Ihn erhoben, die nur die Sache des Erlösers förderten, während sie an der Ausführung des Verbrechens arbeiteten. Aber selbst gegen seine Mörder war die Liebe und Hingabe Jesu so groß, daß Er noch vom Kreuze herab seinen Vater statt um Rache um Verzeihung für sie bat, indem Er rief: „Vater, verzeih ihnen; denn sie wissen nicht was sie tun!“ [Lc 23, 34] Gerade die Kraft dieses Gebetes bewirkte es auch, daß sich auf die Predigt des Apostels Petrus hin viele von denen, die geschrien hatten: „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!“ [Mt 27, 25], der Buße zuwandten und sich an einem einzigen Tage etwa dreitausend Juden taufen ließen [Act 2, 41]. Auf dieses Gebet ist es zurückzuführen, daß „alle ein Herz und eine Seele wurden“ [ibid. 4, 32], so daß sie nunmehr bereit waren, für Den zu sterben, dessen Kreuzigung sie verlangt hatten. (Leo d. Gr., Sermo 62, cap. 3: BKV 1/55, 326 s.)  
\*\*\*

---

Mit dem Palmsonntag beginnt die *Karwoche*. Abgeleitet vom althoch-deutschen Wort *kara* mit der Bedeutung: Sorge, Leid, Trauer, Heulen, Reue, Buße, Wehklage, Kummer (*luctus, pænitentia, lamentum*), bezeichnet sie die Leidenstage des Herrn.

- 5. April: Karmontag
- 6. April: Kardienstag (Passion nach Markus 14, 32-72; 15, 1-46)
- 7. April: Karmittwoch (Passion nach Lukas 22, 39-71; 23, 1-53)
- 8. April: Gründonnerstag
- 9. April: Karfreitag (Passion nach Johannes 18, 1-40; 19, 1-42)
- 10. April: Karsamstag



Jetzt Abtreibungsstopp während der Corona-Krise fordern!

### **Petition an die Gesundheitsministerien von Deutschland, Österreich und der Schweiz**

<https://www.patriotpetition.org/2020/04/02/jetzt-abtreibungsstopp-waehrend-der-corona-krise-fordern/>

Wer in diesen Tagen einen *routinemäßigen Arzttermin* oder eine *geplante Operation* gehabt hätte, weiß Bescheid: In Deutschland, Österreich und der Schweiz werden wegen der Corona-Krise derzeit *alle planbaren Behandlungen und nicht lebensnotwendige medizinische Eingriffe abgesagt oder verschoben*. Dies ist staatlicherseits angeordnet, um zum einen das Ansteckungsrisiko mit dem Virus zu verringern, vor allem aber, um möglichst umfangreiche Kapazitäten für die Versorgung von COVID-19 Patienten freizumachen. Umso unverständlicher, daß **die Abtreibungsindustrie ihr blutiges Geschäft mit dem Tod selbst in dieser Krise unvermindert fortsetzt**, obwohl Abtreibungen alles andere als lebensrettende Notfallbehandlungen sind.

Während vorbildliche US-Bundesstaaten wie Ohio und Texas Abtreibungen für die Dauer der Coronavirus-Krise verboten haben, **hat die deutsche Familienministerin** Franziska Giffey (SPD) **die Abtreibungsregelungen sogar noch gelockert**: *Den Beratungsschein erhält man jetzt auch online oder am Telefon!*

Das muß aufhören! Abtreibung ist keine „Gesundheitsversorgung“, schon gar keine notwendige, lebensrettende Behandlung. Es ist die mutwillige Zerstörung unschuldigen menschlichen Lebens, ein elek-tiver, also willkürlich gewählter Eingriff, der medizinisch niemals notwendig ist. *Gerade in diesen Krisenzeiten werden durch die Abtreibung die ohnehin schon knappen medizinischen Ressourcen völlig unnötig verbraucht, was der weiteren Ausbreitung des gefährlichen Coronavirus in der Bevölkerung zusätzlichen Vorschub leistet.* Abtrei-bung ist im Moment also doppelt tödlich!

Besonders während dieser großen Pandemie, in der jeder Einzelne aufgefordert ist, Maßnahmen zu ergreifen, um „Leben zu retten“, ist es der Höhepunkt der *Heuchelei*, wenn die Abtreibungsklinken weiterhin auf Hochtouren laufen. **Fordern wir deshalb jetzt mit anbei verlinkter Petition die Gesundheitsministerien von Deutschland, Österreich und der Schweiz (Bundesamt für Gesundheit) auf, den Zugang zu elektiven, also frei gewählten Abtreibungen zu unterbinden und ein strafbewehrtes Abtreibungsverbot wie in Texas und Ohio zu erlassen – zumindest während der Corona-Krise.**

Bitte unterzeichnen Sie diese dringende Petition noch heute und leiten Sie sie bitte an Ihre Freunde und Bekannten weiter. Menschenleben hängen davon ab.

Herzlichen Dank!

<https://www.patriotpetition.org/2020/04/02/jetzt-abtreibungsstopp-waehrend-der-corona-krise-fordern/>

---

\*\*\* Qui ut humanum genus vinculis mortiferæ prævaricationis absolveret, et sævienti diabolo potentiam suæ majestatis occuluit, et infirmitatem nostræ humilitatis objecit. Si enim crudelis et superbus inimicus consilium misericordiæ Dei nosse potuisset, Judæorum animos mansuetudine potius temperare, quam injustis odiis studuisset accendere; ne omnium captivorum amitteret servitatem, dum nihil sibi debentis persequitur libertatem. Fefellit ergo illum malignitas sua: intulit supplicium Filio Dei, quod cunctis filiis hominum in remedium verteretur. Fudit sanguinem justum, qui reconciliando mundo et pretium esset et poculum. Suscepit Dominus, quod secundum propositum suæ voluntatis elegit. Admisit in se impias manus furentium, quæ dum proprio incumbunt sceleri, famulatæ sunt Redemptori. Cujus etiam circa interfectores suos tanta erat pietatis affectio, ut de cruce supplicans Patri, non se vindicari, sed illis postularet ignosci, dicens: *Pater, dimitte illis, quia nesciunt quid faciunt* (*Luc. XXIII, 34*). De cujus utique orationis potentia fuit, ut prædicatio Petri apostoli, ex iis qui dixerunt: *Sanguis illius super nos et super filios nostros* (*Matth. XXVII, 25*), multorum ad pœnitentiam corda converteret, et uno die baptizarentur tria fere millia Judæorum (*Act. II, 41*); fieretque omnium cor unum et anima una (*Ibid. IV, 32*), paratorum jam pro eo mori quem poposcerant crucifigi. (PL 54, 351 BC)